

Herzogenburg, am 28. Dezember 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben!



Das Gedenken an die „Unschuldigen Kinder“ ist viel älter als das gestern begangene Fest der Heiligen Familie. Während das Letztgenannte aus dem frühen 20. Jh. stammt, stützt sich das Erstgenannte auf die biblische Erzählung vom Kindermord in Betlehem aus dem Matthäusevangelium und wird schon seit vielen Jahrhunderten gefeiert.

Im theologischen Zusammenhang kann man beide Tage zusammendenken. Familie ist der Ort der Menschwerdung, sowohl für Jesus als auch für jede und jeden von uns – diesen Gedanken habe ich gestern ausgeformt. So gesehen gilt für jeden Menschen, ob als Vater, als Mutter, als Kind – oder auch darüber hinausgedacht – die klare Aufforderung: Nimm Deine Verantwortung dafür wahr, dass das gelingen kann und Kinder nicht zu Opfern werden!

Täglich passiert es: Kinder sterben in Kriegen, erhalten keine Schulbildung, haben kein liebevolles Umfeld, sind verwaist, werden missbraucht, werden getötet, noch bevor sie zur Welt kommen. Immer sind es dabei eigentlich Erwachsene, die ihre Verantwortung nicht wahrnehmen! Es darf nicht zum Alltag werden, den man schulterzuckend zur Kenntnis nimmt „weil es immer so war“ – sondern als erstes darf man es sich zu Herzen gehen lassen und es beklagen! Klage ist besser als verzweifelter Verstummen. Klage ist etwas anderes als Anklage in moralischer Überheblichkeit! Klage befreit zur Veränderung – dabei fallen mir immer wieder die Frauen und Mütter des Jugoslawienkrieges ein, die durch ihre nicht verstummende Trauer das Unrecht des Krieges sichtbar gemacht und dadurch die Aufarbeitung der unsagbaren Geschehnisse in ihrem Land ermöglicht und gefördert haben!

Daher ist die Botschaft des Tages der „Unschuldigen Kinder“ sehr einfach: Bleibe empfindlich für das Leid! Und der religiöse Mensch darf anfügen: ...und erbitte die Kraft zur Veränderung von Gott!

In diesem Sinn kann jeder Mensch in seinem sozialen Umfeld Verantwortung wahrnehmen und damit mehr in Gang setzen als es das passiv-anklagende „da müsste man etwas tun“ oder das Einstimmen in die lauten Chöre der heutigen Entrüstungsgesellschaft vermag.

Dass Macht nicht auf Kosten von Kindern ausgeübt werden darf, daran erinnert der heutige Tag. Nimm deine Verantwortung dafür wahr!

Gottes Segen!

+ Petrus Stockinger, Propst des Stiftes Herzogenburg